

vereinigen. Auf der vierten allgemeinen Synode zu Chalcedon 451 (s. d. Art.) war zwar die eutychanische oder monophysitische Irrlehre verworfen, es waren aber nicht auch ihre bisherigen Anhänger zur Orthodorie bekehrt worden. Die religiösen Unruhen und Parteikämpfe dauerten fort, vor Allem in den Patriarchaten Antiochien, Jerusalem und Alexandrien, wo die Monophysiten zeitweilig die Oberhand hatten und manche Gewaltthaten verübten. Am wildesten geberdeten sich die Mönche; ein solcher, Namens Theodosius, war nach dem Concil von Chalcedon dem Patriarchen Flavian nach Jerusalem vorausgeeilt und hatte die Gläubigen durch lägenhafte Ausstreunungen aufgereizt. Als nun Flavian ankam, war eine solche Erregung und Erbitterung gegen ihn vorhanden, daß er sich in Bälde zur Flucht genöthigt sah, worauf Theodosius zum Patriarchen erhoben wurde. Dem klugen und energischen Einschreiten des Kaisers Marcian gelang es wohl, die monophysitische Partei theils zu beruhigen, theils niederzuhalten. Gewaltthätiger aber trat sie nach dessen Tod (457) unter Leo I. auf. Theodosius, der vertrieben worden war, kehrte nach Jerusalem zurück; in Alexandrien wurde der orthodoxe Patriarch Proterius ermordet und der monophysitische Mönch Timotheus Nilurus an seine Stelle gesetzt. Ein anderer Mönch aus Constantinopel, Petrus Fullo (= Waller), wußte sich in die Gunst des kaiserlichen Schwiegersohnes Zeno einzuschmeicheln, begleitete diesen auf einem Zuge nach Syrien und zwang dort den orthodoxen Patriarchen Martrius von Antiochien zur Abdankung, um selbst dessen Stelle einzunehmen. Fullo machte seinen Namen bekannt durch den monophysitischen Beisatz zum Trisagion: „Der für uns ist gekreuzigt worden“. So nachsichtig übrigens Leo den erregten kirchlichen Parteien gegenüber blieb, so hielt er doch das Ansehen des Chalcedonense aufrecht; Nilurus wurde in Bälde nach Cherson, Fullo aber nach Dasis exilirt. Günstigere Zeiten schienen für den Monophysitismus gekommen, als Leo I. starb und dessen Enkel Leo II. ihm alsbald im Tode folgte (474). Es kam nun Zeno, der Vater des letztern, auf den Thron. Obwohl Zeno vorher in einem intimern Verhältnisse zu Fullo und damit zum Monophysitismus gestanden war, wurde er zunächst durch den Usurpator Basiliscus mehr auf die orthodoxe Seite gedrängt, weil Basiliscus seine usurpirte Macht durch offene Parteinahme für den Monophysitismus festigen zu können glaubte. Nilurus und Fullo wurden auf ihre Stühle zurückgerufen, und Basiliscus verlangte 476 durch ein Edict von allen Bischöfen die Verwerfung des Chalcedonense und des Briefes Leo's an Flavian, dagegen die Bestätigung der ephesischen Räuber-synode. Während in den Patriarchaten Antiochien, Jerusalem und Alexandrien etwa 500 Bischöfe sich gefügig zeigten, widerstand der Patriarch Acacius von Constantinopel mannhaft den Zumuthungen des Usurpators. Da der vertriebene Zeno mit einem Heere heranzog, hielt

Basiliscus es für gerathen, von seiner Forderung abzustehen und sich mit Acacius zu beglichen; er wurde jedoch von Zeno gefürstet und gefangen, womit die offene und gewaltthame Begünstigung des Monophysitismus ihr Ende fand. Zunächst trat Zeno entschieden als Beschützer der Orthodorie auf; Fullo in Antiochien und der Nachfolger des an Gift gestorbenen Nilurus in Alexandrien, Petrus Mongus, wurden exilirt; bald aber lenkte der Kaiser in eine mehr vermittelnde Bahn ein und erkannte unter Beihilfe der Patriarchen Acacius von Constantinopel und Petrus Mongus von Alexandrien einen Unionsplan, welcher die feindlichen religiösen Parteien ausöhnen sollte. Ausdrück desselben ist das berühmte Henotikon, das der Kaiser 482 an die ägyptischen Christen richtete, das aber unverkennbar einen generellen Charakter trägt und der ganzen Christenheit gelten sollte. Grundtendenz ist Commixtio nach zwei Seiten; der Orthodorie soll Rechnung getragen werden durch Beurtheilung der nestorianischen und eutychanischen Lehren, sowie durch Bestätigung der Anathematismen Cyrills, andererseits wollte man aber auch den Monophysiten entgegenkommen durch Nichtanerkennung oder verhüllte Verwerfung des diesen vor Allem verhassten Chalcedonense. Das Edict beginnt: *Flavianus Zeno Pius, Victor, Triumphator, Maximus semper Augustus, orthodoxis episcopis, archimandritis et populus per Alexandriam, per Aegyptum, Pentapolim et Libyam constituta*. Nachdem erklärt worden, nur das nicänische Symbolum, wie es zu Constantinopel und Ephesus bestätigt worden, sei anzuerkennen, und ebenso sei den Anathematismen Cyrills beizustimmen, heißt es weiter: *Constitamur autem Unigenitum Dei filium et Deum vere hominem factum, Dominum nostrum Jesum Christum, consubstantialem Patri secundum Deitatem, eundemque nobis consubstantialem secundum humanitatem: qui descendit et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine ac Dei genitrice, unum esse, non duos. Unius enim esse dicimus tum miracula tum passiones, quas sponte sua in carne sustinuit. Eos vero, qui dividunt, aut confundunt, aut phantasiam introducunt, nullatenus suscipimus . . . Adnate ergo vos in nullo dubitantes. Haec enim scripsimus vobis non innovantes fidem, sed ut vobis satisfaceremus. Omnem vero aliter sapientem, sive nunc, sive quandoque, sive Chalcedone, sive in quacunque synodo, anathematizamus; praecipue tamen Nestorium et Eutychem et eos qui idem cum illis sentiunt* (Pagi ad ann. 482, n. 23 sq.). Aus diesem Hauptinhalt des Edictes ergibt sich, daß dasselbe bedeutungsvoller ist durch das, was verschwiegen, als durch das, was gesagt wird. Offenbar aus Gefälligkeit gegen die Monophysiten ist Dioscur mit keiner Silbe erwähnt, ebenso wird der Brief Leo's an Flavian und die zu Chalcedon getretene Glaubensentscheidung vollständig ignoirt. Gerade von den terminis technicis der Orthodorie: